

Exposé zum Promotionsvorhaben

Rechtsextremistische Internetauftritte in der Bundesrepublik Deutschland und Republik Österreich.

Unterschiede. Gemeinsamkeiten. Netzwerkbildung.

von

Heiko Schomberg

Frankfurter Straße 8 / App. 27

35037 Marburg / Lahn

Telefon: (06421) 164815

e-mail: info@heiko-schomberg.de

A. Gegenstand der Arbeit

Kein Medium der Neuzeit beherrscht so die politische Debatte um die Informationsgesellschaft und den Aufbruch in das 21. Jahrhundert wie das Internet. Dabei ist die Freiheitsdebatte immer mehr einer Freiheitmißbrauchsdebatte gewichen.

Die weltweiten Kommunikationsmöglichkeiten des Internets werden seit Anfang 1996 verstärkt von Extremisten in Deutschland und Österreich genutzt. Im Schatten des allgemeinen Internetbooms in beiden Ländern hat die Zahl extremistischer deutschsprachiger Angebote im Internet seit 1996 sprunghaft zugenommen. Dies gilt besonders für die Internetdienste World-Wide-Web (WWW), die elektronische Post (eMail), Diskussionsforen (Newsgroups) und Mailinglisten. Das Internet wird zur Mobilisierung der gewaltbereiten rechten Szene ebenso genutzt, wie zur Verbreitung von ethnopluralistischem Propagandamaterial elitärer neurechter Zirkel. Auch wenn radikale Webseiten nur einen winzigen Bruchteil des World Wide Web ausmachen (ca. 1 Promille des Angebotes), so hat sich ihre Zahl in den letzten Jahren verzehnfacht: 1996 waren dem Bundesamt für Verfassungsschutz lediglich 30 von Bundesbürgern eingestellte Seiten bekannt, inzwischen hat sich diese Zahl auf etwa 300 erhöht. Durch neue Techniken kann man vor allem für junge - auch nicht politisierte Menschen der sogenannten *Generation @* - die Attraktivität (und damit den Wirkungsgrad?) der Propaganda erheblich steigern und rechtsextreme Inhalte in Bereiche des Internets tragen, wo sie nicht zwingend vermutet werden: Der Versuch der Majorisierung der Online-Foren von CDU und F.D.P. im Bundestagswahlkampf 1998 war dort nur ein Vorgeschmack; insbesondere inoffizielle Fußballfanseiten werden mehr und mehr von Rechtsextremen als Agitationsfeld entdeckt - und genutzt. Ferner sind seit 1997 verstärkte Bemühungen erkennbar, mit der Verflechtung der verschiedenen Kommunikationstechniken wie Internet, Mailboxen und "Nationale Info-Telefone" (NIT) die informationelle Vernetzung im rechtsextremistischen Bereich organisationsübergreifend zu forcieren und instrumentalisieren.

Ende 1999 waren fast alle den Behörden bekannten bundesdeutschen und österreichischen Rechtsextremisten mit eigenen Angeboten im Internet vertreten. Die aktuelle Entwicklung ist gekennzeichnet von

- **einem rasch wachsenden Umfang der einzelnen Angebote**
- **einer weiteren Zunahme der Zahl extremistischer Anbieter und**
- **einer Professionalisierung der Angebote.**

Dadurch haben sich Rechtsextremisten im Kommunikationsmedium Internet innerhalb von nur zwei Jahren fest etabliert.

Im Gegensatz zu meiner Untersuchung des Auftritts zumeist neurechter Gruppen im WWW¹, soll in dieser Untersuchung die enge personelle Verquickung und das zunehmende Wirken und **Zusammenwirken** von Zirkeln aus dem Spannungsfeld zwischen Konservatismus und Neuer Rechter sowie rechtsextremer, neonazistischer revisionistischer und rassistischer Gruppen und Personen beleuchtet werden. Ferner wurde das Agieren deutscher und österreichischer Rechtsextremer und ihrer Internetauftritte bis dato wenig gewürdigt und noch

¹ Schomberg, Heiko, Die Neue Rechte und die Neuen Medien. Neurechte Präsenz im World Wide Web, Magisterarbeit, Marburg 1998, Im WWW abrufbar unter <http://www.heiko-schomberg.de/magisterarbeit/Download-Magisterarbeit-DIE-NEUE-RECHTE.doc>

nicht bis ins letzte Detail wissenschaftlich untersucht. Kurz sollen Geschichte und Perspektiven des Internet, vor allem seine politischen Aspekte dargestellt werden und die Aktivitäten der wichtigsten rechtsextremen² Gruppen und Personen in Deutschland und Österreich beschrieben und untersucht werden. Die Entstehungsgeschichte des Internets in seiner heutigen Form und das dezentrale Moment des World Wide Web müssen **kurz** dargestellt werden, um einen Eindruck zu gewinnen, warum dieses Medium so schwer zu kontrollieren und rechtswidrige Einspielungen nur selten juristisch zu würdigen sind.³

Darüber hinaus wird die mögliche Notwendigkeit und Wirksamkeit von technischen und juristischen Maßnahmen gegen strafrechtlich relevante rassistische und neonazistische Propaganda im Internet angesprochen und zur Diskussion gestellt. Nicht Inhalt der Arbeit sollen etwaige politische Gegenstrategien zum Zurückdrängen dieser Inhalte sein!

Der Mißbrauch des Internets seitens Rechtsextremer hat in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen und es steht zu befürchten, daß sich diese Entwicklung noch verstärken wird. Die politischen, juristischen und technischen Möglichkeiten des Internets sind prädestiniert für die - ungewohnt **zensurfreie** - Veröffentlichung:

- Sie entziehen sich der Strafverfolgung und allen Formen behördlicher Kontrolle, Bekämpfung und Unterdrückung,
- sie erreichen kostengünstig, mit einfachem Aufwand und schnell ein großes Publikum,
- die weltweite Verbreitung der Propaganda und internationale Kooperation mit Gleichgesinnten werden ermöglicht.

Durch das Agieren in den Neuen Medien versuchen deutsche und österreichische Rechtsextremisten in den vielfältigen Diskussionsforen, die Inhalte und auch den Diskussionsverlauf vorzugeben und *Gegenöffentlichkeit* herzustellen. Neben dem Wettmachen fehlender personeller und finanzieller Strukturen zur Darstellung der eigenen Ziele und Programmatik, kann man durch das Verschlüsselungsprogramm Pretty Good Privacy (PGP) im World Wide Web *ungestört*, d.h. ohne Kontrolle durch Dritte, miteinander kommunizieren und auf Aktivistenebene neuralgischste und heikelste Inhalte austauschen. Deshalb wird auch die Kryptographie in einem kurzen Kapitel behandelt.

B. Untersuchungsgegenstände

Allgemein

Untersucht werden ausgewählte Internet-Auftritte deutscher und österreichischer Gruppen, die ein Spektrum von national-konservativ (mit personellen Querverbindungen ins neurechte und rechtsextremistische Lager) über das neurechte *Brückenspektrum*, bis hin zu neonazistischen und revisionistischen Gruppen abdecken.

Darüber hinaus werden - so vorhanden - die zur Verfügung gestellten Diskussionsforen und Remailingsysteme analysiert.

² Dieser Begriff wird im weiteren Verlauf des Exposé als Synonym für die o.g. unterschiedlichen rechtsextremen Gruppen gebraucht.

³ Wobei dies nur kurz angerissen werden soll und für die geplante Promotion ein Verweis auf die zur Verfügung stehende Literatur m. E. ausreichend ist.

Beginn rechtsextremistischer Präsenz in Deutschland und Österreich

Zu Beginn des Jahres 1996 eröffneten die österreichischen Revisionisten Kurt Peter Weiß und Franz Swoboda eine Homepage im Internet, in der der Holocaust gelehnet und antisemitische Propaganda betrieben bzw. Links zu bekannten "revisionistischen" Personen und Organisationen wie Ernst Zündel, IHR und CODOH angeboten wurden. Auf eine Anzeige des DÖW reagierte die Staatsanwaltschaft Wien nicht, mit der Begründung, daß durch die Internet-Homepage die im Verbotsgesetz geforderte Öffentlichkeit nicht gegeben wäre.⁴ In der Bundesrepublik ist die vermeintliche oder reale Bedrohung - zumindest das Vorhandensein - dieser Inhalte seit 1995 ein Thema.⁵

Unterschiedliches Verhalten deutscher und österreichischer Nutzer / Besucher rechtsextremer Websites

Das sicherlich diffizilste Vorhaben innerhalb der Untersuchung, da die Betreiber der jeweiligen Sites kein großes Interesse an der Untersuchung des User-Verhaltens haben und sogar ausdrücklich auf die Anonymität des Angebotes verweisen. So heißt es bei "Benutzerhinweise" auf der Website der Jungen Freiheit: "Ihr JF-Internetbesuch erfolgt anonym"⁶. Dies scheint zum jetzigen Zeitpunkt nur mit Hilfe der Verfassungsschutzbehörden durchführbar.

Gegenseitige Beeinflussung der Homepages

In diesem Abschnitt wird das gegenseitige Verlinken, Hinweisen auf befreundete Projekte und Einstellen von Texten behandelt.

C. Aufbau der Untersuchung

Der Untersuchungszeitraum soll die Jahre 1996 bis 1999 umfassen. Die Zeit bis 1996/97 ist vor allem durch das Thulenetz gekennzeichnet und wird ausführlich dargestellt. 1996/97 ist eine Zäsur durch den Auftritt der NPD als eigener **Provider** erkennbar und dieser Quantensprung fällt zusammen mit dem explosionsartigen Ansteigen deutschsprachiger Internetnutzer in Deutschland und Österreich und der rechtsextremistischen Angebote im Netz.

Die Zahl der Internetbenutzer in Österreich beläuft sich gegenwärtig auf 1.580.000 Personen. Das sind 24 % der Gesamtbevölkerung.⁷ Damit hat sich die Zahl der Internetbenutzer in Österreich seit 1996 (550.000 Nutzer) um 287 % erhöht.⁸ In Deutschland sind es derzeit ca. 14 Millionen, die über einen beruflichen, universitären oder privaten Internetzugang verfügen. So werden die Entwicklungen der Jahre 1998/1999 - und hier die nachfolgenden Einspeisungen - nachgezeichnet.

I. Einleitung

Darstellung der historischen Entwicklung des Internets, seiner Dezentralität und der sich daraus bietenden Vorteile für Extremisten jeglicher Couleur durch Erreichung eines potentiellen Millionenpublikums durch einfachste Mittel.

⁴ In der Zwischenzeit hat das österreichische Justizministerium in eindeutiger Weise Stellung bezogen.

⁵ Beispielsweise Schröder, Burkhard, Neonazis und Computernetze. Wie Rechtsradikale neue Kommunikationsformen nutzen, Hamburg 1995. Schröder beschreibt vor allem die nichtöffentlichen Bereiche des Thulenetz.

⁶ Siehe <http://www.jungefreiheit.de/es.htm>, Abruf vom 23. November 1999.

⁷ Die Zahlen beziehen sich auf Personen über 14 Jahre.

⁸ Vgl. http://www.orf.at/facts/inter_04.htm vom 18.06.1999 bezogen auf das 1. Quartal 1999.

II. Darstellung der verschiedenen rechtsextremistischen Strömungen

Kurzabriß der in der Literatur vorherrschenden Abgrenzungsversuche zwischen den rechtsextremistischen Strömungen in den umfangreichen Publikationen und Kurzvorstellung der - auch im WWW stets wiederkehrenden - Protagonisten à la Mechttersheimer, Oberlercher, Rogler, Roehler, Swoboda und neuerdings Mahler et al.

III. Exkurs Kampagnethemen (Was eint und trennt die unterschiedlichen rechten Kräfte?)

Hier erfolgt die Darstellung (des Versuchs) der Überwindung alter Auffassungen, wie sie z. B. *Sleipnir* propagiert, nämlich durch Schaffung einer sogenannten *Querfront* zwischen nationalen Kräften (Röhler, Mechttersheimer) linker und rechter Provenienz, des Zusammenführens uneinheitlicher Ansichten (Nation Europa, Staatsbriefe), sowie der Überwindung des neurechten "Mainstreams" à la Junge Freiheit von weiter rechts stehenden Gruppen. Daneben wird die Kooperation bis dato nicht zusammenarbeitender Kräfte (z. B. die Rede Horst Mahlers auf dem NPD-Parteitag in Baden-Württemberg) aufgezeigt und die Resonanz im Netz bewertet.

Kampagnethemen (Beispiele)

- Holocaust-Denkmal
- NATO-Angriff auf Jugoslawien
- Schutz der Wehrmacht vor angeblicher Verunglimpfung durch die Ausstellung „Vernichtungskrieg - Die Verbrechen der Wehrmacht 1941 - 1944“⁹
- Schutz der Bundeswehr vor Verunglimpfung nach rechtsextremistischen Vorfällen
- Die Europäische Union und die Einführung des EURO
- Schüren von Ängsten vor dem Islam und den Moslems
- Doppelte Staatsbürgerschaft
- Latenter Antisemitismus (Entschädigungszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter)
- Überfremdung der deutschen Sprache durch Anglizismen

Der kommerzielle Aspekt - ein *rechter eCommerce* quasi - wird beleuchtet; insbesondere der Versandhandel mit strafrechtlich relevanten Artikeln spielt eine Rolle: Rechtsextremisten präsentieren ihr z. T. schwer beschaffbares Sortiment (Bücher, CDs - teilweise mit Hörproben -, Videos, Fahnen, T-Shirts, Devotionalien usw.) im WWW, häufig verbunden mit einer Online-Bestellmöglichkeit.

IV. Darstellung rechtsextremistischer Homepages

Hier bietet sich eine gewisse Standardisierung der Untersuchungskriterien nach

- **Symbolik**
- **Präsentation** (graphik- / textlastig)
- **Metatags**
- **Links** (Querverweise - wer verlinkt wen?)

⁹ Dieses Thema hat durch die derzeitigen Geschehnisse eine enorme Aufwertung erfahren und wird derzeit in allen rechtsextremen Onlinemedien ausgeweitet. Siehe Beitrag der Mailingliste konservativ.de vom Dienstag, dem 16. November 1999: " ***WEITERLEITUNG*** Strafantrag gegen die Verantwortlichen der Wehrmachtausstellung Gegen den Inhaber des Hamburger Instituts für Sozialforschung, Jan-Philipp Reemtsma, der die umstrittene Wehrmachtausstellung finanzierte, und den inzwischen entlassenen Leiter dieser Wanderschau, Hannes Heer, ist bei der Staatsanwaltschaft Hamburg Strafantrag gestellt worden. Der Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Georg Hess, Wunstorf, wirft ihnen Volksverhetzung gemäß § 130 StGB und Betrug gemäß § 263 StGB vor. (...)"

- **Besucherzahlen** (samt Kritik)
- **Benutzerführung**
- **Sprachangebot** (nur deutschsprachiges Angebot?)
- **Kryptographie** (wird zu Verschlüsselung der Beiträge aufgerufen?)
- **Angebot eines Remailing-Systems**
- **Vorlagen für Flugblätter**
- **Versammlungsaufrufe**
- **Impressum** (ist dieses vorhanden, Realname oder Anonym?)
- **Disclaimer**
- **Anti-Antifa-Konzeption**
- **Etwaige Warnhinweise** ¹⁰

an.

Damit ist m. E. eine "objektive" Vergleichbarkeit anhand der o.a. Parameter möglich. Interessant erscheint der Aspekt eines rechten "eCommerce" (Versandhandel), da dieser bis dato - Verfassungsschutzpublikationen ausklammernd - nicht behandelt wurde. Darüber hinaus erweist sich das Verwenden von Screenshots als zweckmäßig; auf der einen Seite um besondere Symboliken, die an den Nationalsozialismus angelehnt sind, dem Leser zu vermitteln und andererseits, um den schnellen Wandel der Seiten - insbesondere nach Reaktion von staatlicher oder kommerzieller Seite (Druck des Providers) zu demonstrieren. In einem Vorwort wird die Auswahl der Homepages kurz begründet - geht es nicht zuletzt darum, eine repräsentative Auswahl aus nun über 340 Internetauftritten zu treffen, die alle Facetten des Extremismus und der gruppen- und ideologieübergreifenden Zusammenarbeit, umfassend beschreibt. ¹¹

Die Auftritte im einzelnen:

Deutschland

- Junge Freiheit
- Sleipnir
- Deutsches Kolleg
- Staatsbriefe
- Nation & Europa
- Thule-Seminar
- Konservativer Gesprächskreis Hannover e.V.
- Deutschland-Bewegung / Friedenskomitee 2000
- Thule-Netz
- Nordland-Netz
- Deutsche Heidnische Front

¹⁰ So heißt es beispielsweise auf der Homepage von Radio Islam: "Warnung! Die in dieser Web-Seite archivierte und angebotene Literatur ist gemäß §130 StGB für deutsche Menschen in der BRD verboten. Sollten Sie BRD-Bürger sein, bitten wir Sie, sofort die Augen zu schließen und die "Web-Seite Berlin" abzuschalten. Wir fordern Sie hiermit auf, nie mehr unsere Web-Seite zu besuchen, da Ihnen von Ihrer Regierung alle Menschenrechte vorenthalten werden." Zit. n. <http://abbc.com/berlin/deutsch3.htm>, Abruf vom 24. November 1999.

¹¹ So z. B. wenn in der Mailingliste der eigentlich konservativen PC-AG des Konservativer Gesprächskreis Hannover e.V. auf die Onlinepräsenz der neurechten **Staatsbriefe** Dr. Sanders aufmerksam gemacht wird, eMail vom 05. November 1999: "Salutate, liebe Mitstreiter, hier wieder einmal ein kurzer Hinweis auf eine neue interessante Heimseite im Internet, die "STAATSBRIEFE zur Wiederbelebung der deutschen Reichsidee" betreffend, welche sich nun unter <http://members.tripod.de/staatsbriefe> im weltweiten Netz finden(...)", zit. n. ebd.

- Deutsche Konservative
- Bewegung Unser-Land
- Storchennest
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)
- Horst Mahler
- Signal
- NIT

Österreich

- Aula
- Ostara
- Nordische Zeitung
- Wiener Nachrichten Online
- Bürgerschutz
- Der Grenzgänger
- Zur Zeit (österreich. Pendant zur Jungen Freiheit)
- fakten

Einspielungen aus dem Ausland mit Bezug

- Zündel
- Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung (VffG)
- Radio Islam

Exkurs: Wie reagieren die Provider?

Wie versuchen die Provider der Sache Herr zu werden; dies wird an ausgesuchten Beispielen (Frank Rennicke, Storchennest etc.) u.a. des Providers American Online (AOL) aufgezeigt. Da kommerzielle deutsche Provider wiederholt Homepages, die rechtsextremistische Inhalte aufwiesen, sperrten, reagierten insbesondere die rechtsextremistischen Parteien und traten nun selbst als Provider in Erscheinung. Sie bieten Interessierten die Gelegenheit, über das eigene Angebot ins Internet einzusteigen und eigene Inhalte zu verbreiten (siehe Graphik).



Strafrechtliche Relevanz in Deutschland und Österreich

Die wichtigsten Gesetze, um gegen (rechts)extremistische Inhalte vorzugehen, sind im Falle der Bundesrepublik das Teledienstgesetz (TDG) und das Strafgesetzbuch (§§ 86ff., § 127 und § 130 StGB); für Österreich das Telekommunikationsgesetz (TKG), das Strafgesetzbuch und das Verbotsgesetz. Neben den o.a. und sich im Fluß befindlichen Regelungen (Stichwort Verantwortlichkeit für die Inhalte Dritter etc.), muß in diesem Abschnitt auf die besonderen Auswirkungen des österreichischen "Wiederbetätigungsparagrafen" gelegt werden. Ferner steckt die Rechtsprechung im Bereich des Online-Rechts zwar nicht mehr in den Kinderschuhen, doch herrscht immernoch eine große Rechtsunsicherheit vor, die sich Extremisten im Netz zunutze machen.¹² So sagte der Vorsitzende Richter im Compuserve-

¹² So wurde der Prozeß gegen Felix Somm am 15. November 1999 wieder aufgenommen; das erste, "(...) Urteil rief weltweiten Protest hervor. München (dpa). Mit großer Spannung wird die Neuauflage des Münchner

Prozeß, Laszlo Ember: "Die Rechtsmaterie ist äußerst knifflig, die technischen Fragen sind kompliziert". Bei den Fachbegriffen aus der Computerbranche, mit denen die 20. Strafkammer beim Landgericht konfrontiert ist, mußten immer wieder zwei Gutachter mit Erklärungen einspringen. Die Begründung der Berufung durch die Verteidigung habe er 50-Mal lesen müssen, sagte Ember, "(...) Nach dem vierten Mal habe ich sie zu verstehen begonnen."¹³ In diesem Abschnitt sollen Möglichkeiten analysiert werden, wie auf Grundlage bestehender Gesetze strafrechtlich relevante Inhalte beurteilt werden.¹⁴

V. Schlußbetrachtung / Zusammenfassung der Ergebnisse

Die verschiedenen Dienste des Internets - vor allem das WWW - machen es einer kleinen Minderheit von Rechtsextremen in der Gesellschaft möglich, wesentlich mehr Menschen, insbesondere junge Mitbürger, zu erreichen, als über die herkömmlichen Medien. Zudem hilft die Anonymität des Internets, Hemmungen zu überwinden, mit den Betreibern dieser Homepages Kontakt aufzunehmen, bzw. als Sympathisanten auf schnellstem Wege Materialien und Texte multiplizieren zu können. Dies haben die Rechtsextremisten rund um den Globus erkannt. Stellvertretend dafür steht die folgende Aussage:

"Auch die neuen Kommunikationsmittel arbeiten für uns. Das Internet hat mehr zu unserer Vereinigung beigetragen als irgendein Pamphlet, das jemals gedruckt worden ist. Deine Waffenbrüder sind lediglich einen Klick entfernt (...) Obwohl die ZOG verzweifelt versucht, des unsichtbaren Imperiums des Nazi - Netzwerkes Herr zu werden, gibt es nur wenig, was sie tun können, um es zu stoppen(...)"¹⁵

Fraglich ist inwieweit die organisatorische und ideologische Vernetzung der Rechtsextremisten gelang! Nicht jeder Rechtsextreme besitzt einen Internetzugang. Zum anderen, und dies erscheint wesentlicher, ist der Rechtsextremismus ein derart heterogenes Feld, das sich nicht unter einer oder wenigstens zwei, drei große Richtungen vereinigen läßt. Paradebeispiel ist das Thule-Netz, das einst großer "Hoffnungsträger" war, die Neue Rechte

Internet-Pilotprozesses erwartet. An diesem Montag beginnt vor dem Landgericht München I die Berufungsverhandlung gegen den ehemaligen Chef von Compuserve Deutschland, Felix Somms. In einer äußerst umstrittenen Entscheidung hatte das Amtsgericht München ihn im Mai vergangenen Jahres wegen Mittäterschaft bei der Verbreitung von Kinder- und Tierpornografie in Internet-Newsgroups zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt, die gegen Zahlung von 100.000 Mark zur Bewährung ausgesetzt wurde(...), zit. n. http://www.rp-online.de/multimedia/online/internet_prozess.shtml, Abruf vom 17. November 1999. Der Prozeß endete mit Somms Freispruch, siehe auch "Servus Server", in Frankfurter Allgemeine Zeitung vom Freitag, den 19. November 1999, S. 41.

¹³ Zit. n. http://www.rp-online.de/multimedia/sonst/internet_prozess_urteil.shtml, Abruf vom 17. November 1999. Der Gerichtsvorsitzende greift das Bild der Verteidigung auf, die das Internet mit einem großen Einkaufscenter verglichen hatte. "Wenn dort ein einzelner Verkäufer Heroin anbietet, bekommt auch der Leiter des Einkaufscenters Probleme", gibt der Richter zu bedenken. Doch Gutachter Andreas Pfitzmann von der Technischen Universität Dresden erwidert, man müsse auch die Verhältnismäßigkeit beachten. Man müsse sich die Newsgroups und andere Angebote im Internet wie ein Einkaufscenter mit einer Unmenge Wundertüten vorstellen - nicht wie einen kleinen Stand mit 200 Wundertüten, deren Inhalte man durchaus noch kontrollieren könne. "Auf dem Plattenspeicher großer Server hat man so viele Wundertüten, dass man einfach in Personalprobleme hineinläuft, wenn man das kontrollieren soll." Zit. n. ebd.

¹⁴ Vgl. Spiros Simitis, Das Netzwerk der Netzwerke: Ein Markt jenseits aller Kontrollen?, in: Leggewie, Claus, Maar Christa (Hrsg.), Internet und Politik. Von der Zuschauer- zur Beteiligungsdemokratie?, Köln 1998, S. 183 - 193, S. 188 und Gabriele Schmölder, Strafrechtliche Aspekte zum Thema Rassismus, Neonazismus und Rechtsextremismus im Internet, in: DÖW (Hrsg.), Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet, Wien 1997, S. 246 - 272, S. 250 - 251 und Schomberg (1998), S. 151 - 154.

¹⁵ <http://www.verfassungsschutz.de/exintern.pdf>, Abruf vom 26.07.1999.

mit den Revisionisten und militanten Rechtsextremisten zusammen zu bringen, heute aber nur noch ein Schattendasein führt. Die intellektuellen Zirkel der Neuen Rechten versuchen sich von den Alt- und Neonazis zu distanzieren. Der Versuch jedoch, die Themenführerschaft zu erringen, um die kulturelle Hegemonie zu gewinnen, muß als nicht zur Gänze gescheitert angesehen werden.¹⁶ Doch um auf diesem Feld erfolgreicher zu sein - eventuell sogar im Sinne einer intellektuell-neurechten Avantgarde - dazu ist die Präsenz im Netz (noch?) viel zu gering.¹⁷ Dennoch:

"(...) Die Nutzung moderner Kommunikationsmedien ist Bestandteil rechtsextremistischer Strategie: Rechtsextremisten sehen darin eine gute Möglichkeit, sich hierüber zu organisieren. Eine festgefügte Organisationsstruktur ist daher nicht mehr notwendig. Dennoch gelang es ihnen bisher nicht, neben der Verbreitung von rechtsextremistischen Texten auch eine Verbesserung der Mobilisierungs- und Aktionsfähigkeit in der rechtsextremistischen Szene zu erreichen."¹⁸

Ausblick

In diesem kurzen Kapitel wird versucht, einen Ausblick auf das weitere Agieren rechtsextremer deutscher und österreichischer Kräfte im Netz - im Kontext technischer Weiterentwicklungen (WWW2, Internet via Fernsehen u.ä.) - zu geben und die damit verbundenen Möglichkeiten der Politisierung des Netzes im Sinne untersuchter Akteure aufzuzeigen.

D. Stand der Forschung

Bis dato gibt es keine gedruckte größere wissenschaftliche Untersuchung zum Thema *Rechtsextremistische Internetauftritte deutscher und österreichischer Gruppen im World Wide Web*. Die aktuellsten Forschungsbeiträge zum Thema „Internet und Politik“, die in Printform veröffentlicht wurden, stammt von Lutz Hagen *Online-Medien als Quellen politischer Information*¹⁹, ferner Claus Leggewies Sammelband *Internet & Politik*; sie erschienen 1998. Neben der Darstellung des Berliner Journalisten Burkhard Schröder über seine Erfahrungen in den Mailboxen des Thule-Netzes, die schon nahezu historischen Charakter besitzt²⁰, der kurzen Beschreibung inkriminierter Inhalte und Zensurbestrebungen als auch -möglichkeiten im World Wide Web von 1998, *Das Ende der totalen Freiheit im Internet. Die Auswirkungen inkriminierter Inhalte auf die Informationsgesellschaften* von Alexander Gruhler, das sich mit der US-amerikanischen Präsenz *Stormfront*, und den Diskussionsforen im UseNet auseinandersetzt, bieten lediglich noch die Verfassungsschutzberichte der Länder und des Bundes einige Einblicke in den Bereich *rechter* Computerkultur.

Ferner hat das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) eine Momentaufnahme mit dem Buch *Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet*, Wien 1997, veröffentlicht. So läßt sich feststellen, daß zum Thule-Netz, da es das erste seiner Art war und eine große Medienresonanz hervorrief, einige Publikationen insbesondere in elektronischer Form und in der „grauen Literatur“ von antifaschistischen Gruppen veröffentlicht wurden, nicht jedoch die Neue

¹⁶ Vgl. Heller, Maegerle, Thule, S. 182.

¹⁷ Der Anteil rechtsextremer Homepages am Gesamtaufkommen liegt weit unter 1% aller Homepages.

¹⁸ Zit. n. <http://www.verfassungsschutz.de/renetz30.htm>, Abruf vom 24. November 1999.

¹⁹ Hagen, Lutz M., (Hg.), *Online-Medien als Quellen politischer Information. Empirische Untersuchungen zur Nutzung von Internet und Online-Diensten*, Opladen 1998.

²⁰ Die selbsternannten und tatsächlichen Internetexperten gehen d' accord in der Einschätzung, daß drei Zeitmonate, einem "Internetjahr" entsprechen.

Rechte, im Hinblick auf die Nutzung des World Wide Web für ihre Zwecke, untersucht wurde.

Derzeit fertigt Thomas Pfeiffer, Autor der Broschüre der Antifa Dortmund-Nord *Rechtsextremisten auf dem Datenhighway* eine Promotion über Rechtsextremismus in den Medien an, in der er zum Teil die Agitation in den Datennetzen mituntersucht.²¹ An den Hochschulen der Bundesrepublik (z. B. TU Berlin, *Antisemitismus im Internet*, Sommersemester 1997) und Österreich (hier insbesondere Wien und Innsbruck, *Eine recht(sextrem)e Computerkultur*) fanden schon einige Seminare zum Thema „Rechtsextremismus in den Netzen“ statt, ich konnte bei der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin als Referent zu diesem Bereich im Februar 1999 auftreten und Teilergebnisse sind ins WWW eingestellt worden. Jedoch bleibt deren Hauptaugenmerk bei Revisionisten wie Ernst Zündel, Negationisten („Auschwitzlüge“), dem Thule-Netz und Seiten, die eindeutig rassistisch-neonazistischen Charakters sind. Auch im Rahmen der Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Leipzig, wurde im Sommer 1997 ein Wochenendseminar über „*Die Neue Rechte, der neue Rechtsextremismus und ihre Strategie in den Neuen Medien*“²² abgehalten. Das Hauptaugenmerk lag hier ebenfalls auf dem Thule-Netz und dem Nordland-Netz. An neueren ungedruckten Untersuchungen konnte ich einblicken: Dörrbecker, Heinz-Lorenz, *Rechtsextremismus im Internet, Diplomarbeit, Marburg 1999*.²³ Ferner gewann ich Einblick in zwei Diplomarbeiten, die in den letzten beiden Jahren in Innsbruck eingereicht wurden: Piok, Margit, *Per Mausclick zum H@kenkreuz. Droht rechtsextreme Gefahr aus dem Internet?, Dipl.- Arbeit, Innsbruck 1998* und Bösche, Andreas, *Internet und Rechtsextremismus. Die Schattenseiten des WWW, Diplomarbeit, Innsbruck 1999*.

Wie tagesaktuell das Thema ist, merkt man an dem "Skandal" um den Webmaster des Auftritts des Studienzentrums Weikersheim, der durch einen Artikel der Stuttgarter Nachrichten vom 10.11.1999, [*Passage auf Wunsch gelöscht, HS*]. So sind für ältere Abrufe der Originalauftritte, die nicht wiederbringbar sind, Berichte in Print- und Onlinezeitschriften eine gute Quelle, nicht zuletzt auch - dank Ihrer Sensibilisierung für das Thema Extremismus und Onlinerecht - die Fachzeitschrift c't.

Bei einer Untersuchung des Gegenstandes Internet muß eines immer vor Augen sein: Da die Datenfundstellen schnell modifizierbar sind, häufig wandern resp. verboten werden und Inhalte auch von den Nutzern bestimmt werden („*Bei Fragen und Anregungen zu diesem Angebot wenden Sie sich bitte an den Webmaster*“²⁴), kann eine solche Untersuchung immer nur den Charakter einer **Momentaufnahme**²⁵ haben.

E. Zeit- und Arbeitsplan

Eine erste Beschäftigung mit der Materie zur Aufbereitung und Vertiefung im Rahmen einer etwaigen Doktorarbeit und Entwicklung eines vorläufigen Konzeptes hat bereits seit Januar 1999 stattgefunden. Seit dem Ende meines Studiums hat mich die Thematik gefesselt, deshalb schwebt mir vor, die dort erzielten Anfangsergebnisse im Rahmen einer Monographie

²¹ Schröder, Burckhard, Re: ALLESLESER....., Datum: 26. Mai 1998, e-mail von Burckhard Schröder (B.SCHROEDER@IPN-B.comlink.apc.org) an Heiko Schomberg (schomber@Stud-Mailer.Uni-Marburg.DE) und Pfeiffer, Thomas, „Diss“, Datum: Donnerstag, 09. Juli 1998, e-mail von Thomas Pfeiffer (pfeiftcj@mailhost.ruhr-uni-bochum.de) an Heiko Schomberg (schomber@stud-mailer.uni-marburg.de)

²² Siehe <http://www.hooffacker.de/mm82.htm>, Abruf vom 28. Juli 1998.

²³ In dieser Diplomarbeit wurden Forschungsergebnisse und Publikationen bis zum Februar 1999 leider schlichtweg ignoriert. Lediglich die Analyse der Newsgroup alt.revisionism stellt eine dankbar angenommene Fleißarbeit dar.

²⁴ Zit. n. URL: <http://www.dragonfire.net/~thulenet/index.htm>, Abruf vom 16. Juni 1998.

²⁵ Vgl. Fußnote 20.

darzustellen. Das Interesse an dem Thema äußerte sich einerseits im Abhalten mehrerer Vorträge zu diesem Thema bei diversen Veranstaltern und im à-jour-Halten der relevanten Daten iSv. Originalwebsites. Ich nutzte die Zeit nach dem Studieneinde und des Beginns des Promotionsvorhabens, um mich weiter und tiefer in die Materie - insbesondere mit Stoßrichtung Ländervergleich Deutschland / Österreich - einzuarbeiten. So konnte bereits eine erste Literatursichtung vorgenommen werden. Dieser Planung folgt auch der Zeitplan:

I. Zeitplan

- *Dezember 1999 - Januar 2000*
Literatursuche und Sichtung heruntergeladener Originaldaten der Monate Mai 1999 - November 1999
- *Februar / März 2000*
Vertiefte Literatursichtung, Erstellung einer Feingliederung und Aufbereitung zusammengetragener Originalquellen und Sekundärliteratur (Print / Online).
- *April / Mai 2000*
Description und Auswertung der Auftritte nach den oben genannten Kriterien
- *Juni - August 2000*
À-jour-Halten der Originaldaten, juristischer Abriss, Darstellung der personellen Querverbindungen, Auswertung zur Verfügung gestellter Logfiles (zwecks Darstellung des unterschiedlichen Nutzerverhaltens deutscher und österreichischer User)
- *September / Oktober 2000*
Einleitung und Schluß; Überprüfung der Ergebnisse
- *November 2000 - Januar 2001*
Überarbeitung und Korrektur
- *Nach der Korrektur:*
Abgabe der Dissertation und profunde Vorbereitung auf die Disputation

II. Bibliotheks- und Quellenarbeit

Die Literaturrecherche erstreckt sich aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausstattung auf mehrere Bibliotheken, wobei ich einerseits aus geographischen wie zeitlichen Gründen Gießen, Marburg und Frankfurt am Main präferiere, auf der anderen Seite - vor allem im bezug auf aktuellste Rechtsprechungen im Bereich des Telekommunikationsrechtes - durch persönliche Netzbildung über Recherchemöglichkeiten im umfangreichen Fundus des Zentrums für europäische Integrationsforschung (ZEI) verfüge. Das Arbeiten an Originalquellen kann am heimischen Rechner erfolgen, Materialien von Seiten des Bundesverfassungsschutzes und der Landesverfassungsschützer stehen in Form von CD-Roms²⁶ und Broschüren zur Verfügung. Ferner stehe ich im eMail-Kontakt mit Professoren, Privatdozenten, Journalisten und Studierenden, die sich eng mit dem Thema auseinandersetzen und bin bei zahlreichen Mailinglisten und Newslettern inskribiert, so z. B. - per Weiterleitung - in der Mailingliste von der PC-AG des Projektes Konservativ.de und besitze damit Zugriff auf semiöffentliche Originalquellen.

²⁶ CD - ROM, Innenministerium des Landes Nordrhein - Westfalen, Abteilung Verfassungsschutz (Hg.), VS - Info NRW 1999, Düsseldorf 1999.